



Zukunft der Demokratie | 01.2021

Rechtsextreme Einstellungen der Wähler:innen vor der Bundestagswahl 2021

Knapp acht Prozent aller Wahlberechtigten in Deutschland vertreten manifest rechtsextreme Einstellungen. Bei populistisch eingestellten Wähler:innen ist der Anteil jedoch mehr als doppelt so hoch und bei den Anhänger:innen der AfD sogar fast viermal so hoch. Mehr als die Hälfte der AfD-Wählerschaft ist latent oder manifest rechtsextrem eingestellt.

Knapp acht Prozent aller Wahlberechtigten in Deutschland vertreten ein geschlossen rechtsextremes Weltbild. Der Anteil manifest rechtsextremer Einstellungen bleibt damit auch im langfristigen Vergleich eher gering. Neu ist aber seine starke parteipolitische Konzentration in der AfD. Der Anteil der Wähler:innen mit einem geschlossen rechtsextremen Weltbild ist in der AfD fast viermal so hoch wie im Durchschnitt aller Wahlberechtigten. Fast jede:r dritte AfD-Wähler:in (29 Prozent) ist manifest rechtsextrem eingestellt. Ein weiteres Viertel (27 Prozent) vertritt latent rechtsextreme Einstellungen. Insgesamt sind damit deutlich mehr als die Hälfte aller AfD-Wähler:innen (56 Prozent) latent oder manifest rechtsextrem eingestellt. Ein ähnliches Muster zeigt sich in allen der insgesamt sechs Dimensionen rechtsextremer Einstellungen: Bei der Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur (15 aller AfD-Wähler:innen gegenüber 5 Prozent aller Wahlberechtigten), der Verharmlosung des Nationalsozialismus (13 gegenüber 3 Prozent), beim Antisemitismus (13 gegenüber 5 Prozent), beim Chauvinismus (54 gegenüber

20 Prozent), bei der Fremdenfeindlichkeit (65 gegenüber 21 Prozent) und beim Sozialdarwinismus (8 gegenüber 4 Prozent). Bei allen anderen im Bundestag vertretenen Parteien liegen die Anteile rechtsextremer Einstellungen ihrer Wähler:innen entweder im Durchschnitt aller Wahlberechtigten oder sogar deutlich darunter. In keiner einzigen Dimension rechtsextremer Einstellungen liegt eine der anderen Parteien klar über dem Durchschnitt aller Wahlberechtigten. Das zeigt eine eindeutige und sehr klare Konzentration rechtsextrem eingestellter Wähler:innen in der AfD. Das Einstellungsprofil der AfD-Wählerschaft ähnelt damit dem Profil der rechtsextremen NDP sehr viel stärker als dem Einstellungsprofil der anderen im Bundestag vertretenen Parteien. Die AfD ist damit seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland die erste mehrheitlich rechtsextrem eingestellte Wählerpartei im Deutschen Bundestag. Aus der rechtspopulistischen Mobilisierungsbewegung der Bundestagswahl 2017 ist vor der Bundestagswahl 2021 eine mehrheitlich von latent oder manifest rechtsextremen Einstellungen geprägte Wählerpartei geworden.

ABBILDUNG 1 Messung von rechtsextremen Einstellungen

1. Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur

- Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.
- Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.
- Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.

3. Verharmlosung Nationalsozialismus

- Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.
- Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.
- Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.

5. Antisemitismus

- Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.
- Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.
- Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.

2. Chauvinismus

- Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.
- Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.
- Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.

4. Fremdenfeindlichkeit

- Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.
- Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.
- Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.

6. Sozialdarwinismus

- Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.
- Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.
- Es gibt wertvolles und unwertes Leben.

Antwortkategorien



Anmerkung: Items aus Decker und Brähler (2020).

Quelle: Eigene Darstellung.

| BertelsmannStiftung

METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN: Für die Messung rechtsextremer Einstellungen mit den dazugehörigen Abbildungen verwendet dieser EINWURF sechs Einstellungsdimensionen: 1. Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur, 2. Chauvinismus, 3. Verharmlosung des Nationalsozialismus, 4. Fremdenfeindlichkeit, 5. Antisemitismus sowie 6. Befürwortung eines rassistischen Sozialdarwinismus (Decker und Brähler 2020). Damit folgt diese Studie der wissenschaftlichen Konsensdefinition rechtsextremer Einstellungen, die auch seit Jahren in der Leipziger Autoritarismus-Studie (Decker und Brähler 2020) und der Mitte-Studie (Zick et al. 2019) verwendet wird. **Die hier verwendete Operationalisierung rechtsextremer Einstellungen bei Wähler:innen in Deutschland folgt einem wissenschaftlichen Konsenskonzept aus der Einstellungsforschung. Sie ist nicht gleichzusetzen mit der Operationalisierung von Rechtsextremismus in Verdachtsverfahren des Verfassungsschutzes. Aus den vorliegenden Zahlen ergeben sich deshalb auch keine direkten Ableitungen oder Beurteilungen über die verfassungsschutzrechtliche Bewertung und Einstufung einzelner Parteien.** Die Konfirmatorische Faktoranalyse (CFA) des Modells rechtsextremer Einstellungen mit seinen sechs Dimensionen bestätigt, dass die Dimensionen jeweils auf einem Faktor laden (CFA: 0,973; TLI: 0,967; RMSEA: 0,050; SRMR: 0,035). Für die Abbildungen 4 bis 9 wurden die Befragten durch Summenindizes auf den einzelnen sechs Dimensionen in die Kategorien „manifest“ und „latent“ bzw. „nicht rechtsextrem“ unterteilt. Die Zustimmung und damit „manifeste“ Einstellung auf einer Dimension ist dann gegeben, wenn die Personen auf dieser Dimension im Schnitt „überwiegend zustimmen“, also auf dem Summenindex mindestens einen Wert von 12 oder mehr erreichen. Befragte, die durchschnittlich mit mindestens „teils/teils“, also mindestens den Wert 9 auf dem Summenindex erzielten, wurde als „latent“ klassifiziert. Alle weiteren Befragten mit einem Summenindex darunter, wurden als „nicht rechtsextrem“ eingestuft. Die minimale Anzahl des Summenindizes pro Dimension rechtsextremer Einstellungen beträgt 3, die maximale 15 Indexpunkte. Auf der Aggregatebene aller 18 Items wurden die Befragten ebenfalls anhand eines Summenindizes in die Kategorien „manifest“, „latent“ und „nicht rechtsextrem“ unterteilt. Als „manifest“ rechtsextrem wurden Befragte klassifiziert, die mindestens einen Wert von 63 oder mehr auf dem Summenindex erzielen. Im Schnitt stimmen solche Befragten allen 18 Items mit mindestens 3,5 zu, bei fünf Antwortkategorien pro Item. Befragte, die einen Score von mindestens 54 erzielten, wurden als „latent“ rechtsextrem klassifiziert. Ihr durchschnittliches Antwortverhalten liegt mindestens auf einer „teils/teils“-Zustimmung über alle 18 Items. Damit folgt die Verortung der Befragten der Leipziger Autoritarismus-Studie, die für alle 18 Einzelitems Befragte mit einer „teils/teils“-Zustimmung als „latent“ klassifizieren (Decker und Brähler 2020).

Anteil rechtsextremer Einstellungen bleibt gering, konzentriert sich aber in der AfD

Knapp acht Prozent der Wahlberechtigten haben ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild, stimmen also im Durchschnitt allen insgesamt 18 rechtsextremen Aussagen „überwiegend“ oder sogar „voll und ganz“ zu. Im Langfristvergleich liegt damit der Anteil manifest rechtsextrem eingestellter Wähler:innen nach wie vor stabil auf einem vergleichsweise geringen Niveau. Noch Anfang der 2000er Jahre lagen vergleichbare Werte mit an die zehn Prozent etwas darüber. Die Wählerschaft insgesamt hat sich also zumindest in ihrer Breite nicht weiter (rechts-)radikalisiert.

„Fast jede:r dritte Wähler:in der AfD vertritt ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild.“

Dennoch spielen rechtsextreme Einstellungen auch in der ganzen Breite der Wählerschaft eine große Rolle, weil etwa fast jede:r Vierte:r in Deutschland (24 Prozent) den rechtsextremen Einstellungsmustern zumindest latent, also „teils/teils“ zustimmt. Latent rechtsextreme Einstellungen sind in ihrer Ausprägung und Intensität rechts-populistischen Einstellungsmustern ähnlich. Insofern erweist sich die Latenz rechtsextremer Einstellungen als eine Art Mobilisierungsreserve auch für die extreme Rechte, die sie mit rechts-populistischen Mobilisierungsstrategien für sich zu nutzen versucht.

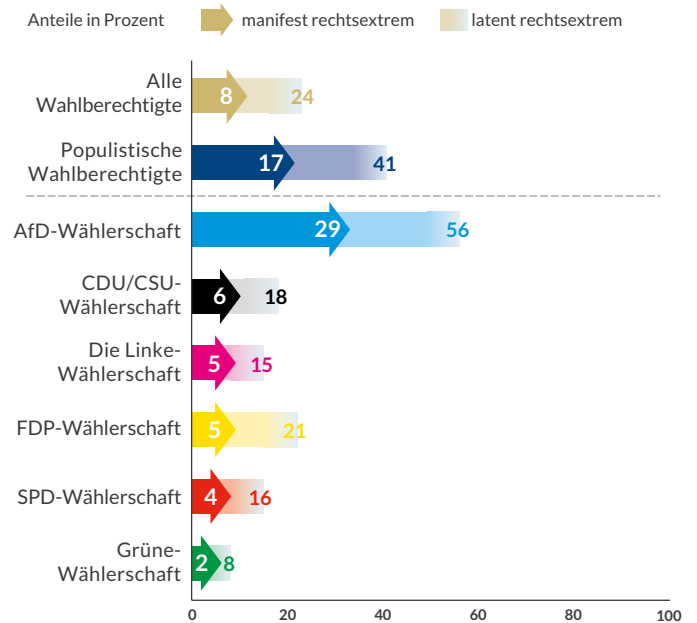
Das zeigt sich sehr deutlich am Einstellungsprofil der AfD-Wähler:innen: Zum einen ist der Anteil manifest rechtsextremer Wähler:innen bei der AfD (29 Prozent) fast viermal so hoch wie im Durchschnitt aller Wahlberechtigten (8 Prozent). Fast jede:r dritte Wähler:in der AfD vertritt damit ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild. Darüber hinaus sind weitere 27 Prozent der AfD-Anhänger:innen zumindest latent rechtsextrem eingestellt.

In der Summe sind damit fast sechs von zehn (56 Prozent) aller Wähler:innen der AfD manifest oder latent rechtsextrem eingestellt.

Bei allen anderen im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien zeigt sich ein fundamental anderes Bild:

Ihr Anteil rechtsextrem eingestellter Wähler:innen liegt zwischen vier bis sechs Prozent leicht unter dem Durchschnitt aller Wahlberechtigten (CDU/CSU, FDP, Die Linke und SPD) oder mit sogar nur zwei Prozent noch einmal deutlich darunter (Bündnis 90/ Die Grünen).

ABBILDUNG 2 Verteilung von rechtsextremen Einstellungen



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit manifest bzw. manifest und latent rechtsextremen Einstellungen.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

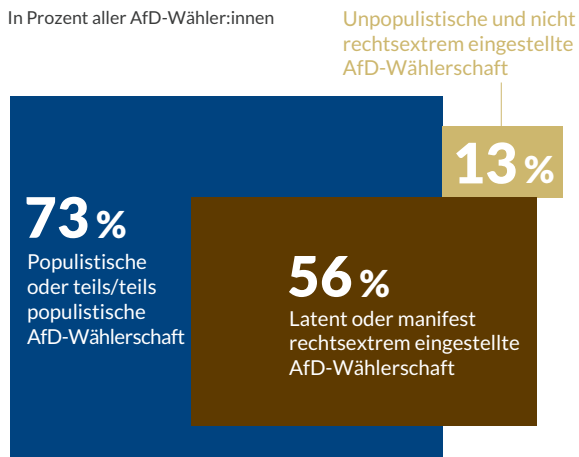
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den latent rechtsextremen Einstellungen. Auch hier ist der Anteil latent rechtsextremer AfD-Wähler:innen etwa zwei- bis dreimal so hoch wie bei der CDU/CSU, FDP, SPD und der Linkspartei, und sogar viermal so hoch wie bei den Grünen.

Das zeigt: Die größere Gefahr geht nicht von einer insgesamt stärkeren Ausbreitung rechtsextremer Einstellungen aus, sondern von deren parteipolitischer Konzentration und Radikalisierung innerhalb der Wählerschaft der AfD. Die AfD ist vor der Bundestagswahl 2021 eine mehrheitlich an rechtsextremen Einstellungen orientierte Wählerpartei. Sie ähnelt damit dem Einstellungsprofil einer rechtsextremen mehr als dem einer rechtspopulistischen Partei. Nicht nur auf der Angebotsseite, sondern auch auf der Nachfrageseite der Wähler:innen ist die AfD damit eine mehrheitlich an rechtsextremen Einstellungen orientierte Partei.

Wähler:innen der AfD mehrheitlich latent oder manifest rechtsextrem eingestellt

Ein Gesamtbild der Einstellungsmuster von AfD-Wähler:innen zeichnet die Überlappungsanalyse der populistischen und rechtsextremen Wähleranteile der AfD. Eine deutliche Mehrheit der AfD-Wählerschaft (56 Prozent) ist manifest rechts-extrem (29 Prozent) oder latent rechtsextrem (27 Prozent) eingestellt. Gleichzeitig sind fast drei Viertel (73 Prozent) aller AfD-Wähler:innen entweder klar populistisch (38 Prozent) oder zumindest teilweise populistisch (35 Prozent) eingestellt.

ABBILDUNG 3 Populismus und rechtsextreme Einstellungen der AfD-Wählerschaft



Grundgesamtheit: AfD-Wählerschaft nach Sonntagsfrage.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.

| BertelsmannStiftung

Weil ein Großteil (42 von 56 Prozent) der latent oder manifest rechtsextrem eingestellten AfD-Wähler:innen sich auch gleichzeitig klar oder teilweise populistisch zeigt, ergibt sich daraus im Gesamtbild:

- Fast neun von zehn AfD-Wähler:innen (87 Prozent) sind entweder klar oder zumindest teilweise populistisch und/oder manifest bzw. latent rechtsextrem eingestellt.

Quellenverweis:

Die Zahlen und Abbildungen des vorliegenden EINWURF beruhen auf den Ergebnissen einer Online-Umfrage mit 10.055 Befragten, die im Juni 2020 von YouGov Deutschland im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführt wurde. Die Ergebnisse der Umfrage sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren. Ein Teil der Analysen bezieht sich auf Ergebnisse des „Populismusbarometer 2020“ (Vehrkamp und Merkel 2020).
Titelfoto: © wellphoto - stock.adobe.com

- Der Anteil unpopulistischer und zugleich nicht rechtsextrem eingestellter AfD-Wähler:innen liegt bei lediglich 13 Prozent. Nur etwa jede:r achte AfD-Wähler:in ist damit unpopulistisch und nicht rechtsextrem eingestellt.

Das Zusammenspiel und die wechselseitige Dynamik rechtspopulistischer und rechtsextremer Einstellungen ist noch nicht vollständig erforscht und verstanden. Rechtsextreme Einstellungen zeigen sich aber häufig als eine Radikalisierung rechtspopulistischer Einstellungen. Oder umgekehrt: Rechtspopulistische Einstellungen zeigen sich als eine weniger extrem ausgeprägte Form rechtsextremer Einstellungsmuster. Es gibt also einen Nah- und Graubereich zwischen rechtspopulistischen und rechtsextremen Einstellungsmustern:

„Nur etwa jede:r achte AfD-Wähler:in ist damit unpopulistisch und nicht rechtsextrem eingestellt.“

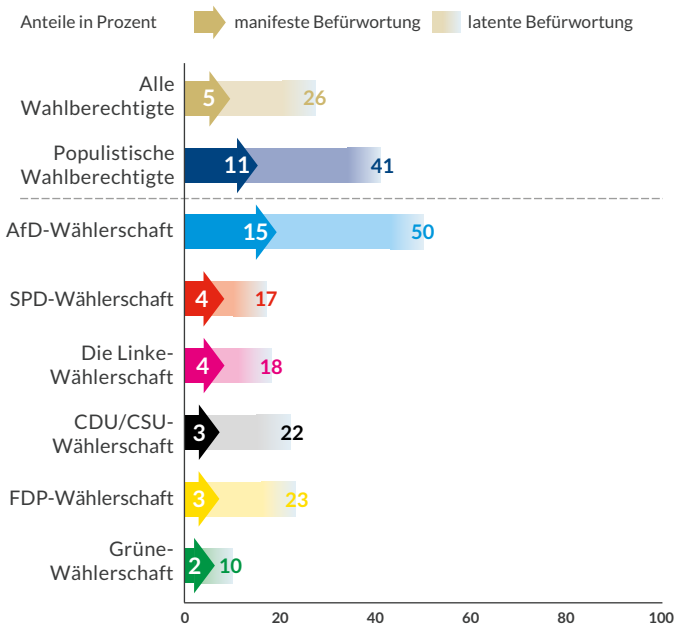
- Zum einen können sie sich gegenseitig beeinflussen und „färben“. Die Gefahren einer Radikalisierung rechtspopulistischer zu rechtsextremen Einstellungen ist dabei größer als umgekehrt.
- Zum anderen dienen rechtspopulistische Einstellungsmuster den Rechtsextremisten häufig als trojanisches Pferd und reputatives Schutzschild. Sie tarnen sich als Populisten, verfolgen aber extremere Ziele.

Für die AfD-Wählerschaft lassen sich daraus die folgenden Überlegungen ableiten: Mag sie ihren Wahlerfolg bei der Bundestagswahl 2017 noch als eine vor allem rechtspopulistische Mobilisierungsbewegung im Schatten der Flüchtlingskrise erreicht haben. Vor der Bundestagswahl 2021 erscheint sie als eine mehrheitlich von rechtsextremen Einstellungen dominierte Wählerpartei. Nicht nur auf der Angebotsseite, sondern auch auf der Nachfrageseite der Wählerschaft ist die AfD zunehmend rechtsorientiert. Das zeigt sich in den aggregierten Werten rechtsextremer Weltbilder ebenso wie in den sechs Einzeldimensionen rechtsextremer Einstellungen, die im Folgenden dargestellt und analysiert werden (vgl. dazu auch die Übersicht und die methodischen Erläuterungen und Klarstellungen auf S. 2).

Diktaturbefürwortung

Jede:r zweite AfD-Wähler:in (50 Prozent) befürwortet „unter bestimmten Umständen“ latent (d. h. zumindest „teils/teils“) oder manifest eine rechtsgerichtete Diktatur als die „bessere Staatsform“, „eine einzige Partei, die die Volksgemeinschaft verkörpert“ und „einen Führer, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert“. Manifest, also mindestens „überwiegend“ bis „voll und ganz“, stimmt dem fast jede:r siebte Wähler:in der AfD zu (15 Prozent).

ABBILDUNG 4 Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit einer manifesten bzw. manifesten und latenten Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

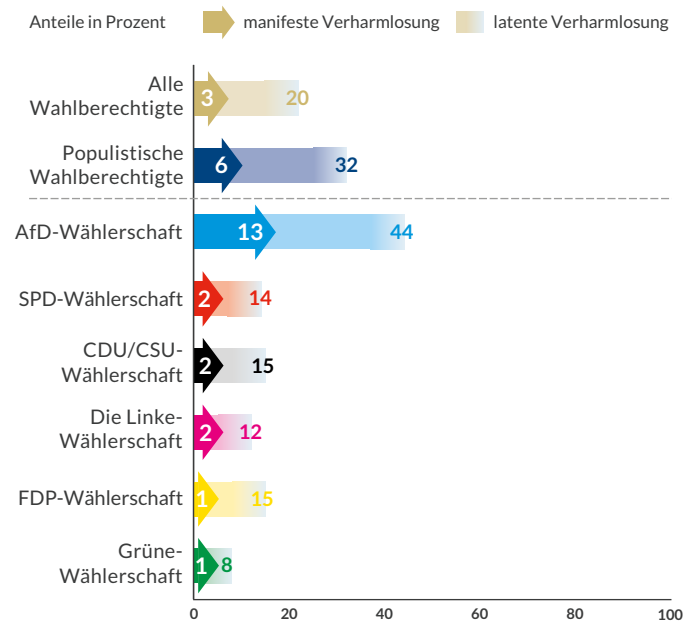
Die manifeste Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur ist damit in der Wählerschaft der AfD etwa dreimal so stark ausgeprägt wie bei allen Wahlberechtigten, und die latente Diktaturbefürwortung immerhin noch fast doppelt so stark.

Die Wähler:innen aller anderen im Bundestag vertretenen Parteien liegen dagegen sowohl bei der manifesten wie der latenten Befürwortung einer solchen Diktatur sogar noch einmal deutlich unterhalb des Durchschnitts aller Wahlberechtigten. Am geringsten fällt der Anteil in der Wählerschaft der Grünen aus, bei der nur zwei von hundert (2 Prozent) eine Diktatur befürworten.

Verharmlosung des Nationalsozialismus

Bei CDU/CSU, SPD, FDP, Die Linke und Bündnis 90/ Die Grünen liegt der Anteil der Wähler:innen, die den Nationalsozialismus verharmlosen im Bereich statistischer Ungenauigkeiten (1 bis 2 Prozent). Die Anteile liegen sogar noch einmal unter dem Durchschnittswert aller Wahlberechtigten (3 Prozent). Der überwiegende Teil der Menschen in Deutschland zeigt sich damit nahezu vollkommen resistent gegen eine Verharmlosung des Nationalsozialismus.

ABBILDUNG 5 Verharmlosung des Nationalsozialismus



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit manifesten bzw. manifesten und latenten Verharmlosung des Nationalsozialismus.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

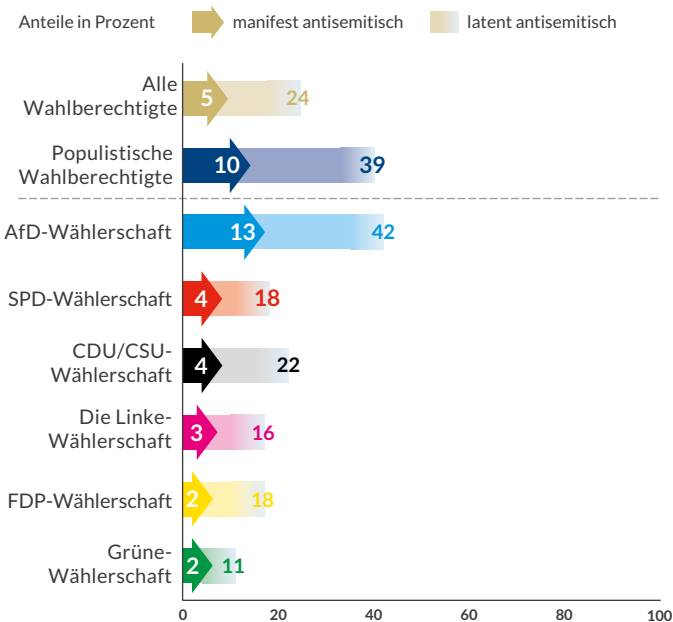
Anders die Wähler:innen der AfD:

Hier zeigen sich 13 Prozent als manifeste und weitere 31 Prozent als latente Verharmloser des Nationalsozialismus. Insgesamt neigen also deutlich mehr als vier von zehn aller AfD-Wähler:innen (44 Prozent) manifest oder zumindest latent dazu, die Schrecken des Nationalsozialismus zu verharmlosen. Sie stimmen durchschnittlich zumindest „teils/teils“ den Aussagen zu, dass man „ohne Judenvernichtung Hitler heute als großen Staatsmann ansehen würde“, „die Verbrechen des Nationalsozialismus in der Geschichtsschreibung weit übertrieben werden“, und „der Nationalsozialismus auch seine guten Seiten hatte“.

Antisemitismus

Manifeste antisemitische Einstellungen sind bei den Wähler:innen der etablierten Parteien nur sehr selten, und im Vergleich zu allen Wähler:innen nur unterdurchschnittlich nachweisbar (2 bis 4 Prozent gegenüber 5 Prozent). Bei populistisch eingestellten oder AfD-Wähler:innen vertreten dagegen zehn bzw. sogar 13 Prozent der Befragten manifest antisemitische Einstellungen. Die latente Zustimmung liegt sogar bei jeweils etwa drei von zehn der Populisten und AfD-Wähler:innen.

ABBILDUNG 6 Antisemitische Einstellungen



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit manifest bzw. manifest und latent antisemitischen Einstellungen.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

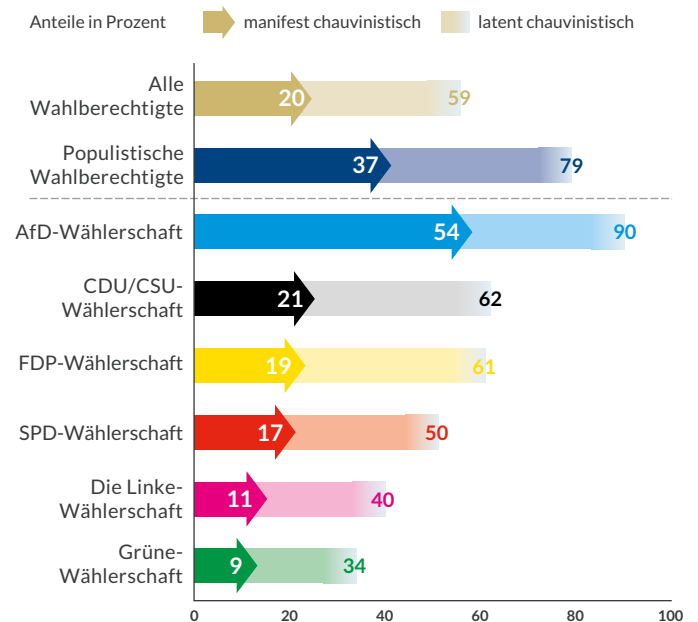
In diesen beiden Wählergruppen stimmen also vier von zehn zumindest teilweise den Aussagen zu, „auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß“, „die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen“ und „die Juden haben einfach Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns“.

Beklagenswert bleibt darüber hinaus, dass auch knapp ein Viertel aller Menschen in Deutschland solchen Aussagen zumindest „teils/teils“ zustimmen, sie also nicht ablehnen. Antisemitismus ist und bleibt damit auch gesamtgesellschaftlich ein ernsthaftes Problem. In der AfD tritt er aber besonders konzentriert, manifest und weit verbreitet auf.

Chauvinismus

Chauvinistische Einstellungen sind deutlich verbreiteter als die der anderen Dimensionen rechtsextremer Einstellungen. Immerhin jeder fünfte Wahlberechtigte in Deutschland vertritt chauvinistische Einstellungen, und wünscht sich „wir sollten endlich wieder mehr Mut zu einem starken Nationalgefühl haben“, ein „hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland“, und „Macht und Geltung“ Deutschlands als das „oberste

ABBILDUNG 7 Chauvinistische Einstellungen



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit manifest bzw. manifest und latent chauvinistischen Einstellungen.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

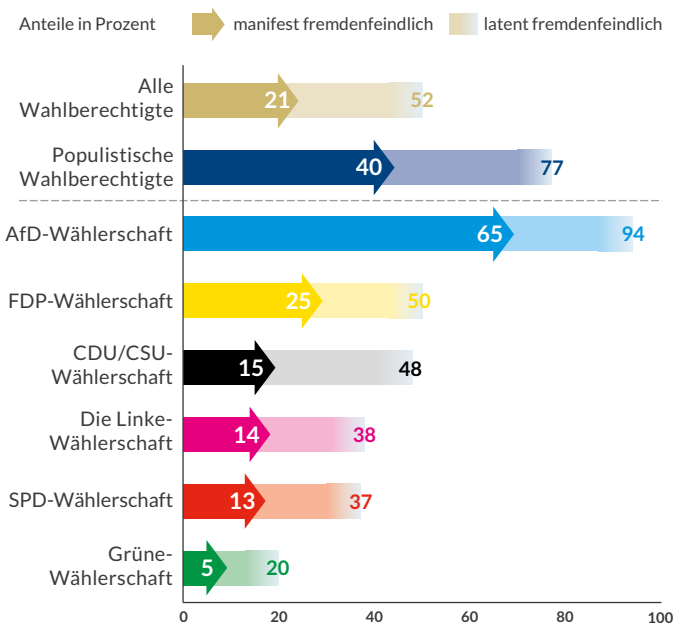
Ziel der deutschen Politik“. Bei den Wähler:innen der AfD vertreten das manifest deutlich mehr als die Hälfte (54 Prozent) und damit etwas weniger als dreimal so viele wie im Durchschnitt. Latent oder manifest chauvinistisch zeigen sich sogar neun von zehn aller AfD-Wähler:innen (90 Prozent), aber auch knapp sechs von zehn (59 Prozent) aller Wahlberechtigten.

Das zeigt, dass chauvinistische Einstellungen sehr weit verbreitet sind, auch in den anderen Parteien. Lediglich Die Linke (11 Prozent) und die Grünen (9 Prozent) zeigen sich als Wählerparteien sehr weitgehend resistent gegen manifesten Chauvinismus. In seiner latenten Form einer teilweisen Zustimmung ist der auch dort deutlich weiterverbreitet.

Fremdenfeindlichkeit

Fast ebenso weit verbreitet zeigen sich fremdenfeindliche Einstellungen. Manifest fremdenfeindlich eingestellt sind 21 Prozent aller Wahlberechtigten, 40 Prozent aller populistisch eingestellten Menschen in Deutschland, und fast zwei Drittel (65 Prozent) aller AfD-Wähler:innen. Sie stimmen also mindestens überwiegend den Aussagen zu, dass „Ausländer nur hierher kommen, um unseren Sozialstaat auszunutzen“, dass „wenn Arbeitsplätze knapp werden, die Ausländer

ABBILDUNG 8 Fremdenfeindliche Einstellungen



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit manifest bzw. manifest und latent fremdenfeindlichen Einstellungen.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

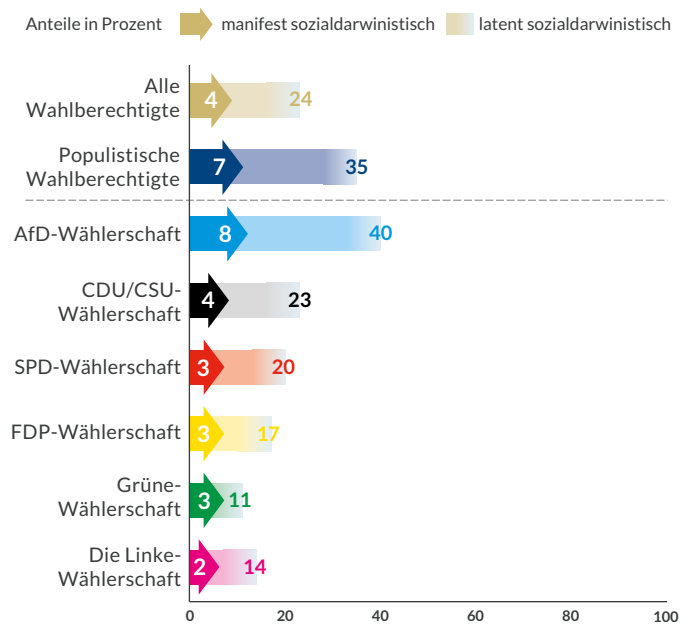
Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

wieder nach Hause geschickt werden sollten“, und dass die „Bundesrepublik durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maße überfremdet ist“. Latent, also durchschnittlich mit zumindest „teil/teils“, stimmen diesen Aussagen 30 Prozent aller Menschen, 37 Prozent aller Populisten und 29 Prozent aller AfD-Anhänger:innen zu. Am geringsten zeigt sich manifeste Fremdenfeindlichkeit in der Wählerschaft der Grünen (5 Prozent). In der AfD-Wählerschaft ist die manifeste Fremdenfeindlichkeit damit 13-mal so stark ausgeprägt wie bei den Grünen. Das zeigt: Fast alle Wähler:innen der AfD sind manifest oder latent fremdenfeindlich eingestellt (94 Prozent). Auch an der Wahlurne erweist sich ihre Fremdenfeindlichkeit somit als der größte gemeinsame Nenner der AfD.

Sozialdarwinismus

Die geringste Abweichung der AfD-Wähler:innen vom Durchschnitt aller Menschen in Deutschland zeigt sich beim Sozialdarwinismus. Zwar liegen auch hier die Werte etwas mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt der etablierten Parteien, sind aber mit insgesamt lediglich acht Prozent auf einem niedrigen Gesamtniveau. Aussagen wie, „in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen“, „eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von

ABBILDUNG 9 Sozialdarwinistische Einstellungen



Angegeben sind die Anteile der Wahlberechtigten mit manifest bzw. manifest und latent sozialdarwinistischen Einstellungen.

Grundgesamtheit: Deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren im Jahr 2020.

Quelle: YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. | BertelsmannStiftung

Natur aus überlegen“, und „es gibt wertvolles und unwertes Leben“ finden auch in der Wählerschaft der AfD von allen Dimensionen rechtsextremer Einstellungen die geringste Zustimmung.

Latent oder manifest stimmen vier von zehn (40 Prozent) der AfD-Anhänger:innen den sozialdarwinistischen Einstellungen zu, auch hier der niedrigste AfD-Wert aller sechs Dimensionen rechtsextremer Einstellungen. Das dürfte vor allem sozialstrukturelle Gründe haben, weil auch die Geringverdiener und sozial benachteiligten Schichten in der Wählerschaft der AfD vertreten sind, die sozialdarwinistischen Vorstellungen oft weniger stark zuneigen.

Rechtsextremismus als Herausforderung der wehrhaften Demokratie

Der Zusammenhang und die wechselseitige Dynamik rechtspopulistischer und rechtsextremer Einstellungen sind noch nicht vollständig erforscht. Rechtsextreme Einstellungen lassen sich aber als eine Radikalisierung rechtspopulistischer Einstellungsmuster interpretieren. Oder umgekehrt: der Rechtspopulismus als eine weniger radikalisierte (Vor-)Form rechtsextremer Einstellungen. Rechtspopulismus ist damit von rechtsextremen Einstellungsmustern nicht kategorial, sondern vor allem durch die Intensität ihrer Ausprägung unterscheidbar.

(Rechts-)Populismus ist, wie Cas Mudde es formuliert hat, eine „pathologische Normalität“ innerhalb der Demokratie. Radikalisiert zu rechtsextremen Einstellungsmustern, wird daraus eine „normale Pathologie“ außerhalb der liberalen Demokratie. Rechtsextreme Einstellungsmuster liegen also nicht mehr innerhalb, sondern außerhalb des Werte- und Rechtskodexes liberaler Demokratien.

Die Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus gehört vor allem in die Arenen der demokratischen Öffentlichkeit, zwischen die Parteien und ins Parlament. Die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus

bedarf der zusätzlichen Verfahren und Instrumente einer wehrhaften Demokratie. Manifeste Diktaturbefürwortung, manifester Antisemitismus und radikalisierte Fremdenfeindlichkeit dürfen in der demokratischen Auseinandersetzung in Deutschland keinen Platz für sich beanspruchen können. Sie brauchen die Antworten einer wehrhaften Demokratie, die sich ihr eigenes Werte- und Rechtsfundament nicht zerstören lässt.

„Die AfD ist die erste mehrheitlich durch rechtsextreme Einstellungen geprägte Wählerpartei im Deutschen Bundestag.“

Die vorliegenden Einstellungsmuster der Wähler:innen in Deutschland zeigen: Auch als Wählerpartei ist die AfD tief im Segment rechtsextrem eingestellter Wähler:innen verankert. Ihr ideologisches Wählerprofil ähnelt mehrheitlich eher der rechtsextremen NDP als dem der etablierten Parteien. Mag ihr Wahlerfolg bei der Bundestagswahl 2017 noch vor allem ein Erfolg rechtspopulistischer Wählermobilisierung im Schatten der Flüchtlingskrise gewesen sein. Vor der Bundestagswahl 2021 zeigt sich die AfD als eine mehrheitlich durch rechtsextreme Einstellungen ihrer Wähler:innen geprägte Partei, deren rechtsextreme ihre ursprünglich eher rechtspopulistische Orientierung inzwischen dominiert.

Autor:



Dr. Robert Vehrkamp
robert.vehrkamp@bertelsmann-stiftung.de
Tel. +49 30 27 57 88135

Robert Vehrkamp ist Senior Advisor im Programm „Zukunft der Demokratie“ der Bertelsmann Stiftung.

Weiterführende Literatur:

Decker, Oliver und Elmar Brähler (2020). Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Heinrich Böll Stiftung & Otto Brenner Stiftung. Gießen.

Mudde, Cas (2020). Rechtsaußen – Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit. Marburg.

Vehrkamp, Robert und Wolfgang Merkel (2020). Populismusbarometer 2020 – Populistische Einstellungen bei Wählern und Nichtwählern in Deutschland 2020. Studie der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

Zick, Andreas, Beate Küpper und Wilhelm Berghan (2019). Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn.

Vi.S.d.P.

Bertelsmann Stiftung · Carl-Bertelsmann-Straße 256
D-33311 Gütersloh · www.bertelsmann-stiftung.de

Dr. Robert Vehrkamp, Christina Tillmann

Redaktionsassistentz und Anfragen:
gaelle.beckmann@bertelsmann-stiftung.de
Tel. +49 5241 81 81105

Januar 2021 | ISSN: 2197-5256

EINWURF – Ein Policy Brief der Bertelsmann Stiftung

Der EINWURF ist ein Policy Brief des Programms »Zukunft der Demokratie« der Bertelsmann Stiftung. Er beschäftigt sich mit aktuellen Themen und Herausforderungen einer Demokratie. Schwerpunkte sind Fragen der politischen Teilhabe, der Zukunft von Parteien und Parlamenten, der Nachhaltigkeit demokratischer Politik sowie neue Formen der direkten Demokratie und Bürgerbeteiligung. Der EINWURF erscheint unregelmäßig in 6-8 Ausgaben pro Jahr.